

# saalü!

*Ein Heimatvarieté in alten Dorfsälen*



**Urmersbach**  
**Do 6.11.03, 19 Uhr**

**Gasthaus Schmitz**

Im Acker 1  
56761 Urmersbach  
02653/6259

**Vorverkauf 8,- €**

Gasthaus Schmitz  
Gemeinde (auch Info-Tel.  
02653/8889)

**Abendkasse 10,- €**

(ermäßigt 7,- €)

Fast ausschließlich von der Landwirtschaft lebten die Urmersbacher früher. Doch hatte jeder nur eine Kuh und die besten Böden hatte man auch nicht. Dazu kam deshalb ein wenig Schieferbergbau und im Winter die Besenbinderei. „Besemsmächer“ wurden die „Urmeschbacher“ deshalb genannt. Die Hälfte davon heißt Weber, die andere Müller, der Rest Steffes; da ist nur mit Beinamen zurecht zu kommen. Seit 1906 hat Urmers-

bach einen Bahnhof, von dem aus vor allem Kartoffeln und Vieh transportiert wurden. Der Personenverkehr hatte offenbar nur lokale Bedeutung: Fahrkarten wurden hauptsächlich nach Kaisersesch und Mayen verkauft.

Bei „Bahne“ war lange eine der zwei Wirtschaften des 500-Seelendorfes. Die zweite, die Gastwirtschaft Josef Weber, heißt heute Schmitz und existiert in der dritten Generation. Gebaut wurde sie 1898 von den Großeltern Irmgard Schmitz', der heutigen Wirtin, und ihre Eltern bauten 1954 den Saal. Hier, bei „Jännsacks“ (kommt von Jancek) finden die „Besemsmächer“ sich seither ein zu allen Familien- und Dorffesten. Zum Theater, für das die Bühne extra gebaut worden war, und wo der Junggesellenverein 1923 744.000 Mark! gut machte. Nach dem Krieg spielte der Sportverein immer am 2. Weihnachtstag erst einen ernsten Dreier und danach einen lustigen Einakter oder ein Couplet. Auch eine Wanderbühne aus Oberam-

mergau, ein Kasperletheater, Zirkus war mal da. Und 1968, am Tag der Mondlandung, ein Zauberer. Als 1955 die Karnevalsgesellschaft gegründet wurde, hörte das Theaterspielen auf, und die gleiche Gruppe machte nun die Kappensitzungen – die ersten in der Gegend überhaupt – abwechselnd auf beiden Sälen. Auch bei Tanzmusik war der Saal proppevoll: beim Sportfest am Ostermontag, beim (Kommunisons-) Gesellenfest am Sonntag nach Weißsonntag, beim Familienfest am 11. November, Tanz an Karneval, beim Schützenfest, bei der Kirmes – da gleich drei Tage lang – und sowieso immer dann, wenn „de Stibb“ mit seinem Akkordeon in der Wirtschaft war. Ja, ... und geschossen wurde bei „Jännsacks“ auch.

**Geschichten aus Urmersbach**, wie am Steffenstag mal jemand beim heiligen Balthasar für's Theater fünf Groschen lieh und wofür Junggesellen 1922 monatlich eine Zigarre hergeben mußten. Auch ein mit Milch gewachster Tanzboden kommt vor und warum der Fränz auf den Brettern, die die Welt bedeuten, immer den Pastor gegeben hat. Geschichten von

einem dicken Kanonen-Sägemehlofen im Saal, neben dem Afrika war und sonst Sibirien und der hitzige Brandspuren auf dem Fußboden hinterließ. Geschichten von Groschentänzen, von Walzer und Rheinländer, Schottisch und Schieber, von Tango und vom Kuß- oder Stuhlkissenwalzer, wo unter dem Schutz eines barmherzigen Schirmes auf Knien reihum geküßt wurde, erzählen Alfons Bohl, Albert & Marita Bröhling, Thilo Schmidt, Irmgard & Hermann Schmitz, Heike Steffes-tun, Egon Theisen, Apollonia & Nikolaus Theobald, Heidi Weber, Heribert Weber und Reiner Weber.

**Aus Urmersbach auf der Bühne** stehen das *Tambourcorps* mit Liedern und Märschen, es spinnen und waschen und singen die *Möhnen*, *Albert Bröhling* erinnert mit dem Couplet „Vom Wassermann im See“ an frühere Theatergewohnheiten, der *Bohl Alfons* macht drei Sorten Besen und trägt ein „jupp heidi und juppheida“-Besenbinderlied vor und auch die *Zwei Knollese Bianca Weber* und *Oliver Berresse* von der Karnevalsgesellschaft befassen sich singend mit Dorfgeschichten.